Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotische Monomorphien?

1. Rudolf Kaehr hat in einer weiteren Arbeit, die man nur als bahnbrechend bezeichnen kann, zwischen „First and second- order approaches to morphogrammatics“ unterschieden. Während man in der Morphogrammatik der 1. Ordnung Morphogramme vor allem als Kenogramm-Sequenzen und deren Äquivalenz durch ihre Länge bestimmte, besteht die erste der beiden wesentlichen Neuerungen der Morphogrammatik der 2. Ordnung darin, dass man nun anstatt der Länge von den Operatoren auf Kenogramm-Sequenzen oder Morphogrammen selbst ausgeht: „A first striking result of such an application is the intriguing insight and construction of the possibility of the *sameness* of morphograms of different kenomic complication, i.e. different length” (Kaehr 2010, S. 3). Hier setzt nun gleich die zweite der beiden Neuerungen in der Morphogrammatik der 2. Ordnung ein: „Morphograms as such are in fact unconceivable. What might be achieved is to observe and register the results of interactions with and between morphograms. Hence, different morphograms might give similar responses to interactions. This leads to a new concept of equivalence, similarity and bisimilarity: Two morphograms are morphogrammatically equivalent if their parts (monomorphies) are indistinguishable. This forms an operational and interactional or even interventional equivalence for all sorts of algorithms and machines” (Kaehr 2010, S. 3 f.).

2. Im folgenden wird der Vorschlag gemacht, die Zeichenklassen der Peirceschen Semiotik als Ketten von Fundamentalkategorien zu schreiben, und zwar so, dass gleiche Kenogramme zusammenstehen und jede Kette in progressiver Ordnung notiert ist:

3.1 2.1 1.1 →	1111	2	3
3.1 2.1 1.2 →	111	22	3
3.1 2.1 1.3 →	111	2	33
3.1 2.2 1.2 →	11	222	3
3.1 2.2 1.3 →	11	22	33
3.1 2.3 1.3 →	11	2	333
3.2 2.2 1.2 →	1	2222	3
3.2 2.2 1.3 →	1	222	33
3.2 2.3 1.3 →	1	22	333
3.3 2.3 1.3→	1	2	3333

Wie man erkennt, sind die Abbildungen der Zeichenklassen auf die „morphogrammatischen“ Ketten eindeutig. Da jede Zeichenklasse die Form

Zkl = (a.b c.d e.f) mit $a \neq c \neq e$

hat (nur die Triaden, nicht aber die Trichotomien müssen paarweise verschieden sein, da für die letzteren gilt: $b \leq d \leq f$), besteht also jedes „semiotische Morphogramm“ aus drei „semiotischen Monomorphien“. Alle Monomorphien sind homogen (z.B. [1], [22], [3333]), wobei Monaden [a], Dyaden [22], Triaden [333] und Tetraden [3333] aufscheinen können. Heterogene Monomorphien wären nichts anderes als die bekannten Primzeichen, Subzeichen und Zeichenklassen,m unter denen jedoch wiederum die homogenen („genuine Subzeuchen“ bzw. „identische Semiosen“oder auch „identitive Morphismen“ genannt) einen speziellen Platz einnehmen.

3. Noch eine Bemerkung zur Dekomposition von „semiotischen Morphogrammen“, die ja eines der bedeuenden ungelösten Probleme der Semiotik darstellt. In der folgenden Tabelle wird das „semiotische Morphogramm“ auf der linken Seite durch Veränderung seiner Länge, auf der rechten Seite durch Veränderung der Position seiner Bestandteile schrittweise dekomponiert. Ob dieser mein Versuch etwas taugt, würde ich gerne – wie alles in dieser Arbeit (worauf ja das Fragezeichen im Titel bereits Bezug nimmt) der Kritik vorlegen:

Bsp.: 3.1 2.3 1.3 → $\boxed{\boxed{1\;1}\boxed{2}\boxed{3\;3\;3}}$

112333	6! = 720 Permutationen)	
11233 3	5! + 1 = 121	
1123 33	4! + 2! = 26	
112 333	3! + 3! = 12	abzgl. ident.
1 12 333	1! + 2! + 3! = 9	Perm.
1 1 2 333	1! + 1! + 2! + 3! = 7	
1 1 2 3 33	1! + 1! + 2! + 1! + 2! = 7	
1 1 2 3 3 3	1! + 1! + 1! + 1! + 1! + 1! = 6	

Bibliographie

Kaehr, Rudolf, Sketch of a typology of abstract memristic machines. In: ThinkartLab,
http://memristors.memristics.com/Machines/Orientation/orientation.pdf (2010)

22.9.2010